

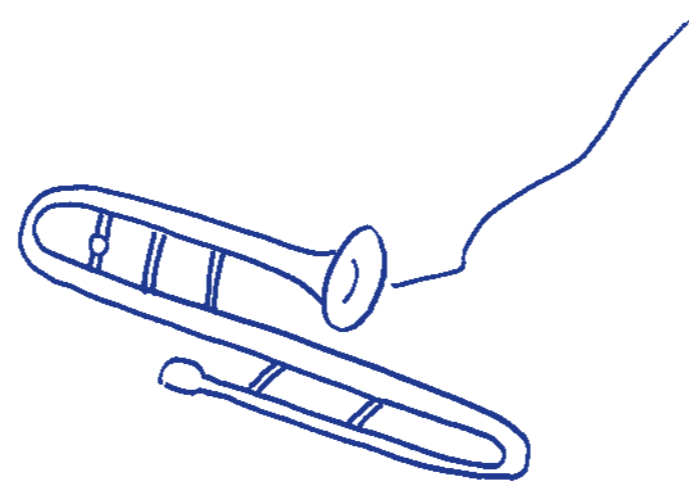
Hans-Joachim Mohrmann (Klarinette) ist seit 2011 Solo-Klarinettist im Beethoven Orchester Bonn. Schon seit seiner klassischen Ausbildung (u. a. Detmold (Werner Raabe, Hans-Dieter Klaus, Thomas Lindhorst), Orchesterakademie Bayerische Staatsoper) ist seine musikalische Arbeit stets vielfältig, mit dem Ziel, Musik auf verschiedenen Ebenen zu vermitteln. Bläsercoaching, Improvisation, Jazz/Rock, pädagogisches Musiktheater und intensives Kammermusizieren stehen im Fokus seiner Beschäftigung.

Daniele Di Renzo (Violine) wurde in Italien geboren und absolvierte sein Konzertexamen in Mannheim bei Marco Rizzi. Er besuchte Meisterkurse bei Salvatore Accardo, Rainer Kussmaul, András Schiff und dem Tokyo String Quartet. Er ist Preisträger des Brahms-Kammermusik-Wettbewerbs. Vor seiner Tätigkeit beim Beethoven Orchester Bonn war er Mitglied des EUYO und des Mahler Jugendorchester mit Konzerten geleitet u. a. von Claudio Abbado, Lorin Maazel und Bernhard Haitink.

Se-Eun Hyun (Violoncello) wurde 1990 in Südkorea geboren. Sie studierte in Seoul und danach in Saarbrücken bei Gustav Rivinius, wo sie ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte. Sie besuchte Meisterkurse u. a. bei Yo-Yo Ma und Menahem Pressler. Als Solistin konzertierte sie bereits mit den Baden-Baden Philharmonikern und Orchestern in Südkorea. Se-Eun Hyun erhielt diverse nationale und internationale Auszeichnungen. Nach Engagements in Saarbrücken und München ist sie seit 2017 stellvertretende Solo-Cellistin des Beethoven Orchester Bonn.

Elia Tagliavia (Klavier) begann sein Klavierstudium am Konservatorium in Palermo und den Gesang im Jugendchor des Teatro Massimo. 2005 schloss er sein Studium in Mailand bei Vincenzo Balzani mit Auszeichnung ab. Er lernte bei großen Musiker*innen wie Marcello Abbado, Natalia Trull und Sergio Perticaroli weiter und betrieb Gesangs-, Kompositions- und Dirigierstudien. Als Solist und Kammermusiker war er zwischen 2007 und 2015 Preisträger mehrerer Wettbewerbe. Derzeit ist er vorwiegend als Klavierbegleiter, Opernrepetitor und Gesangslehrer tätig.

Montagskonzert 4 Auf das Ende der Zeit



Montagskonzert 4 Auf das Ende der Zeit

Mo 10/06/24 20:00

Beethoven-Haus

Daniele Di Renzo → Violine

Hans-Joachim

Mohrmann → Klarinette

Se-Eun Hyun → Violoncello

Elia Tagliavia → Klavier

19:40 Konzerteinführung
mit Tilmann Böttcher

Béla Bartók 1881—1945

**Contrasts für Violine, Klarinette
und Klavier**

Verbunkos (Werbertanz). Moderato,
ben ritmato

Pihenö (Entspannung). Lento

Sebes (Schneller Tanz). Allegro vivace

Leonard Bernstein 1918—1990

Piano Trio

Adagio non troppo – Allegro vivace

– Largamente

Tempo di marcia

Largo – Allegro vivo e molto ritmico

Pause

Olivier Messiaen 1908—1992

Quatuor pour la fin du temps

1. *Liturgie de cristal*

2. *Vocalise, pour l'Ange qui annonce
la fin du Temps*

3. *Abîme des oiseaux*

4. *Intermède*

5. *Louange à l'Éternité de Jésus*

6. *Danse de la fureur, pour les sept
trompettes*

7. *Fouillis d'arcs-en-ciel, pour l'Ange
qui annonce la fin du Temps*

8. *Louange à l'Immortalité de Jésus*

Musik für Musizierende – und darüber hinaus

Drei Klavier spielende Musiker schreiben Werke für ihre Kolleg*innen. Aber nicht irgendwelche Musiker, sondern drei der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts: 1937 der 19-jährige Student Leonard Bernstein, jung und arrogant, allen Konventionen spottend und sich selbst als den Nabel der Welt betrachtend, für drei Kommilitoninnen. Nur ein Jahr später der 57-jährige, erfolgreiche Komponist, Musikforscher und ehemalige Lehrer Béla Bartók, für seinen guten Freund Joseph Szigeti (Violine) und den legendären Benny Goodman (Klarinette). Und noch einmal zwei Jahre später der 32-jährige Kriegsgefangene Olivier Messiaen im nationalsozialistischen Arbeitslager bei Görlitz für drei seiner Mitgefangenen.

Leonard Bernsteins Klaviertrio ist klar ein Jugendwerk, dem noch die Entscheidung späterer Werke fehlt – und doch ist es auf seine Art ein geschlossenes, wirkungsvolles Kammermusikwerk, mit einem rhapsodischen ersten Satz, der in eine vielleicht nicht ganz ernst zu nehmende Fuge mündet, bevor der Satz still schließt. Mit einem zweiten, humorvollen und jazzig angehauchten Scherzo und einem dritten Satz, der nach einer sich auf den ersten Satz rückbeziehenden stimmungsvollen Einleitung alle (ungarischen) Zügel schießen lässt.

Die beiden anderen Werke des Programms, Werke, wie gesagt, für Mitmusizierende, zählen zu den bedeutendsten Kammermusikwerken des 20. Jahrhunderts. Beide sind Beispiele dafür, wie aus der Musikpraxis heraus, aus dem Augenblick, Werke für die Ewigkeit entstehen können.

Béla Bartók nutzte Volkstänze der ungarischen Heimat, die er in die Tonsprache seiner Zeit kleidete und für den Widmungsträger Benny Goodman mit einem Schuss Jazz würzte: Die stolzen Sätze stehen den heiteren, schwungvollen, teilweise auch lässig-ungleichmäßigen (3+2+3+2+3) Tanz-Rhythmen des letzten Satzes gegenüber. Diese beiden Sätze waren bestellt – die Zeitlosigkeit des schwebenden Mittelsatzes, die Bartók den Kollegen noch obendrauf gab, verwandelt das Ganze in ein bewegendes Manifest des Miteinanders unterschiedlicher Kulturen, über den Atlantik hinweg. Eine kunstvolle Zusammenstellung menschlicher Grundzustände, verschiedener Zeiten und künstlerischer Ebenen.

Der Titel von Olivier Messiaens größtem Kammermusikwerk hat zumindest zwei Bedeutungsschichten: Zum Einen spielt er an auf den Umgang des Komponisten mit Rhythmen und mit der Zeit: Seine unumkehrbaren Rhythmen –

gewissermaßen rhythmische Anagramme, die von vorne wie von hinten gleich zu lesen sind – und seine bis dahin in der westlichen Musik unbekanntem und komplizierten Rhythmen beschwören eine Musik, die die Zeit anzuhalten scheint. Zum Anderen gemahnt uns der Titel an die Entstehungsumstände des Werkes, in denen der Komponist und seine Freunde wahrhaftig glauben mussten, dass für sie das Ende der Zeit gekommen sein würde. Messiaen setzt seiner Partitur Verse aus der Offenbarung des Johannes voran: »Und ich sah: Ein anderer gewaltiger Engel kam aus dem Himmel herab; er war von einer Wolke umhüllt und der Regenbogen stand über seinem Haupt. Sein Gesicht war wie die Sonne und seine Beine waren wie Feuer säulen. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwor bei dem, der in alle Ewigkeit lebt: Es wird keine Zeit mehr bleiben, aber wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und seine Posaune bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein.« Außerdem liefert Messiaen eine poetische Umschreibung für jeden Satz, weit entfernt von jeder musikwissenschaftlich-analytischen Herangehensweise: Die *Liturgie aus Kristall* beschreibt das »Erwachen der Vögel am frühen Morgen« und ihre Verbindung mit der »harmonischen Stille der Himmel«. Die *Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet*, beschwört die »Gewalt des mächtigen Engels«, der Mittelteil des Satzes die »rätselhaften Harmonien des Himmels«. *Der Abgrund der Vögel*,

ein Klarinetten solo (der erste Satz, der entstand!), erzählt vom »Abgrund der Zeit mit ihrer Trauer und ihrer Öde« und den Vögeln als jubelndem Gegensatz dazu. Das *Zwischenspiel* ist der »extrovertierteste Satz« des Quartetts. Das *Lob der Ewigkeit Jesu*, ein unendlich scheinendes Cellosolo, besingt die »Ewigkeit des Wortes«, »liebvoll und demütig«. Es folgt der *Zornige Tanz der sieben Trompeten*, rhythmisch ungewöhnlich: »Sechs Trompeten der Apokalypse« und die siebente, die die Vollendung von Gottes Wort verkündet: »Steinerne Musik, (...) gewaltige Blöcke glühender Wut oder eisiger Raserei.« Der *Wirbel aus Regenbögen für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet*, beschwört das uralte Symbol für »Frieden, Weisheit, für Leuchten und Klingen«. Musik, die Messiaen in seinen Träumen hörte. Nach sieben Sätzen, der vollkommenen Zahl, noch der achte Satz zum *Lob der Unsterblichkeit Jesu*. Ein »langsames Aufsteigen zu einem hohen Punkt, der Aufstieg des Menschen zu Gott«.

Impressum

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilmann Böttcher

Gestaltung:
nodesign.com

Foto:
Frederike Wetzels

Druck:
Druckerei der Stadt Bonn

100%-Recyclingpapier,
zertifiziert nach FSC,
Blauem Engel und EU-Ecolabel

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.